© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

1 *Milvus korschun* (Gm.) ad. Schwarzer Milan.
1 „ „ (Gm.) iuv. „ „
1 *Falco peregrinus* Tunst. Nestkld. Wanderfalke.
1 *Cerchneis tinnuncula* (L.) Turmfalk.
1 *Surnia ulula* (L.) ♀ ad. Sperbereule.
1 *Cuculus canorus* (L.) iuv. Kuckuck.
1 *Dendrocopus maior* (L.) Grosser Buntspecht.
2 *Riparia riparia* (L.) Nestkld. Uferschwalbe.
2 *Sturnus vulgaris* L. Star.
1 *Carpodacus erythrinus* (Pall.) Nestkld. Karmingimpel.
1 *Pyrrhula pyrrhula* (L.) iuv. Grosser Gimpel.
1 *Loxia curvirostra pityopsittacus* Bchst. Kiefernkreuzschnabel.
1 *Passerina nivalis* (L.) Schneeammer.
1 *Emberiza hortulana* L. ♂ Ortolan.
3 *Emberiza schoeniclus* (L.) ♂♀♀ Rohrammer.
1 *Motacilla alba* L. Weisse Bachstelze.
3 *Budytes borealis* (Sund.) Nordische Kuhstelze.
3 *Alauda arvensis* L. ad. und iuv. Feldlerche.
1 *Eremophila alpestris* (L.) Alpenlerche.
1 *Sitta europaea homeyeri* [Seeb.] Hart. Östlicher Kleiber.
2 *Sylvia sylvia* (L.) ad. und iuv. Drongrasmücke.
1 *Acrocephalus schoenobaenus* (L.) Schilfrohrsänger.
2 *Turdus musicus* L. Singdrossel.

Zusammen 92 Vögel.

Ornithologischer Bericht über die Monate März bis October 1902 vom südlichen Teile der Kurischen Nehrung.

Von **Otto le Roi.**

7. März: Himmel bedeckt. Viele *Corvus cornix*, weniger *C. frugilegus* und *Colaeus monedula* ziehen die Nehrung hinauf. *Buteo buteo* über dem Walde.

9. März: Kleine Flüge von *Alauda arvensis* nach NO. Auf einer Lichtung bei Schwentlund ein äusserst scheuer *Lanius excubitor*.

11. März: Leichtes Schneetreiben. Krähen und Dohlen in mässiger Zahl. 1 *Lanius excubitor* bei „Klein-Thüringen."

14. März: Leichter SW, 8 Uhr Morgens —7,5° C, Sonnenschein. Sehr spärlicher Krähenzug. Im Walde herrschte in der ersten Hälfte des März wenig Leben. Mitunter streiften ge-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mischte Scharen von Meisen durchs Gebüsch. Den Kern bilden meist *Parus caeruleus*, *P. maior* und *P. cristatus* L., häufig gesellen sich hinzu *Parus palustris* L., *Aegithalus caudatus* (L.) und *Regulus regulus*, seltener findet sich *Certhia familiaris* L.

15. März: 8 Uhr morgens —3,5° C., hell und trocken. Im kleinen Hausgarten mitten in Cranz 1 *Turdus merula*. Im Osten zeigen sich die Amseln bekanntlich noch sehr scheu, als Bewohner der tiefen Waldungen.

16. März: 8 Uhr: +4°, Wetter wie gestern, SW. Allenthalben in Cranz singen Stare.

20. März: Nach tagelangem Frost tritt Tauwetter ein. SW. Himmel klar. Schwacher Zug von *Alauda arvensis*, *Acanthis cannabina*, *Fringilla coelebs*, *Columba palumbus*, *Accipiter nisus*. Ziemlich viele Krähen und Dohlen einzeln und in losen Scharen nach NO ziehend. Im Cranzer Walde ein ♀ von *Dendrocopus minor*. Die Art wurde bisher erst einmal auf der Nehrung — bei Rossitten — beobachtet, zeigt sich aber in den Waldungen des südlichen Teils öfter auf dem Striche.

23. März: Starker NO! 8 Uhr morgens +6° C., Himmel klar, mitunter Sonnenschein. Den ganzen Tag hindurch mit Ausnahme der Zeit zwischen 12 und 1 Uhr war ein lebhafter Zug von Möven, Enten, Kiebitzen, *Sturnus vulgaris*, *Alauda arvensis*, *Emberiza citrinella*, *Acanthis cannabina*, *Fringilla coelebs*, *Chloris chloris*, weniger von *Columba palumbus*, *Accipiter nisus*, *Buteo buteo*. Von der Plattform des Aussichtsturmes bei „Klein-Thüringen“ lässt sich der Zug sehr schön beobachten. Die Kleinvögel fliegen dicht über den Baumwipfeln dahin und vermeiden mit Ausnahme der Stare ängstlich den Flug über grössere Lichtungen, Enten und Kiebitze wandern in einer Höhe von 10—15 m den Strand entlang, aber alle folgen genau der Richtung der Nehrung. In der Zeit von 4 bis 5 Uhr nachmittags, während welcher ich auf dem Turm verweilte, verging keine Minute, ohne dass grössere und kleinere Wanderscharen vorüberzogen. Ungeachtet des starken Gegenwindes an diesem Tage müssen gewaltige Mengen von Vögeln nach NO gezogen sein. Von Krähen war nichts zu bemerken, bis auf eine einzelne *Corvus frugilegus*, welche niedrig nach NO flog, aber nach kurzer Zeit umkehrte und in SW-licher Richtung verschwand. Einmal kreuzte eine Schar von etwa 200 Enten die Nehrung und zog in mässiger Höhe nach NW über die Ostsee. Im Walde herrschte

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

reges Vogelleben. Ich beobachte die ersten *Turdus musicus*, *Erithacus rubeculus* und *Motacilla alba*.

Folgende Beobachtung lehrte mich, dass Stare – wenigstens bei starkem Gegenwinde — den Flug über das offene Wasser tunlichst vermeiden. Ich stand am südlichen Rande der Brokist-Bucht bei Schwentlund, als ein grosser Flug Stare, anscheinend von SW herkommend, unmittelbar über den Baumwipfeln am Waldrande auftauchte. Beim Anblick des Wasserspiegels stutzte die Schar einen Augenblick, wandte sich dann nach links und setzte ihre Reise über das Festland fort. Bald darauf verfuhr ein zweiter Schwarm in gleicher Weise.

26. März: 8 Uhr: +5° C. SSW, Sonnenschein. Einzelne *Corvus cornix* ziehen in weiten Abständen mässig hoch nach NO, ebenso *Vanellus* und *Sturnus* in kleinen Flügen. Nachmittags starker Regen. Wenig Zug. Im Walde ein Flug *Turdus iliacus*, wenig *Turdus pilaris* und *T. merula*. Es singen viele *T. musicus*, die sich sehr vertraut zeigen, im Gegensatz zu unseren Brutvögeln. Eine Drossel sitzt singend ganz niedrig auf einer Erle an der Tilsiter Landstrasse. Während ich dicht unter ihr hergehe, singt sie unbekümmert weiter.

Die *Fringillen* ziehen heute ziemlich hoch.

Ich erhalte einen lebenden jungen *Urinator lumme*, der sich weit draussen auf der See an einer Lachsangel gefangen hat. Es ist auffallend, wie sehr er bei hellem Lichte oder in der Erregung seine Pupillen zu verengern und erweitern vermag.

Es wird mir berichtet, dass sich den ganzen Winter hindurch bis zum Beginn des März ein *Dryocopus martius* im Grenzer Wald aufgehalten hat. Ich besichtige noch die tiefe Höhlung, die er sich in einer alten Espe als Nachtquartier gezimmert hatte.

31. März: $6\frac{1}{2}$ Uhr morgens: $+2\frac{1}{2}$° C. NO. Bedeckt, mitunter Regen.

Wanderung nach Rossitten.

In Sarkau erwerbe ich einen am 30. mit dem Krähennetz gefangenen *Milvus milvus*. Sehr schwacher Krähenzug. 1 *Ciconia ciconia* zieht langsam die Nehrung hinab nach SW.

1. April: Auf der Vogelwiese in Rossitten Scharen von *Anthus pratensis*. Über dem Bruch zahllose *Larus ridibundus*, während am Tage vorher keine einzige dort zu sehen war.

Im Grenzer Walde ein Flug *Pyrrhula pyrrhula*.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

6. April: Nachts Frost, Himmel klar. Bei Grenz wird 1 *Scolopax rusticola* erlegt. Der Schnepfenzug auf dem südlichen, bewaldeten Teil der Nehrung wird mir von den Förstern als sehr gering geschildert. Im Grenzer Walde wurden in diesem Frühjahre Waldschnepfen geschossen.

8. April: N., nachts leichter Frost. Sonnenschein.

Viele *Erithacus rubeculus* im Walde. Kleine Flüge *Corvus cornix* ziehen niedrig die Nehrung hinauf, auf Seeseite. Es heisst hier, dass die Krähen im Frühjahre vorzugsweise ihren Flug auf der Seeseite, im Herbste auf der Haffseite nehmen. Es scheint in der Tat etwas Wahres daran zu sein.

9. April: SW. Sonnenschein. Nebelkrähen in mässiger Zahl ziehen hoch, auf der Seeseite.

10. April: Nachts Frost, N., Sonnenschein. Krähen kommen einzeln und in kleinen Flügen niedrig — haushoch — aus dem Binnenlande von SW. her genau auf die Nehrung zu. Auf einer Wanderung an der Nordküste des Samlands entlang bis Rantau zeigen sich häufig einzelne *Corvus cornix*, sowie kleine lose Scharen, welche sämtlich niedrig parallel der Küste nach O. wandern.

14. April: NO., sonnig. Krähen und Dohlen ziehen in grossen Abständen niedrig von SW. nach NO. Lebhafter Zug von Buchfinken, Hänflingen und Distelfinken. Im Walde *Turdus viscivorus* und *pilaris*. *Ciconia ciconia*, einzeln und in Scharen bis zu 5, fliegen langsam, grosse Kreise beschreibend, nach NO. 1 *Milvus korschun* zieht in gleicher Richtung.

16. April: 8 Uhr morgen +6°. O. Klarer Himmel. Krähen und Dohlen wandern in mässiger Höhe in losem Verbande zahlreich nach NO. Der Krähenzug ist seit dem 14. April wesentlich stärker geworden und werden von diesem Tage an von den Sarkauer Krähenfängern zahlreiche Krähen erbeutet.

Fringilla coelebs und *Carduelis carduelis* in Mengen auf der Wanderung die Nehrung hinauf; der Zug geht etwa in Haushöhe vor sich.

17. April: Die Witterung hält an und der Zug dauert fort.

Nachmittags fahre ich nach Königsberg und gewahre von der Eisenbahn aus auf den überschwemmten Wiesen bei Bledau ein ungemein reiches Vogelleben. Auf den Wasserlachen lagerten zahllose Enten, während grosse Scharen von Möven die Luft mit ihrem Geschrei erfüllten. Ein halbe Stunde darauf begann

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ein anhaltender Regen. Bei Sarkau wird ein junger *Milvus korschun* auf dem Krähenherd erbeutet und mir überbracht. 2 andere wurden gerupft und gebraten;

18. April: O., bedeckter Himml, mitunter Regen.

20. April: NW. Himmel fast wolkenlos. Herrlicher Frühlingstag.

Krähen ziehen in langen, lose zusammenhängenden Ketten niedrig in grosser Menge, auf der Seeseite entschieden mehr wie auf der Haffseite. Mittags lässt der Zug nach, wird später wieder lebhafter und hört gegen 6 Uhr völlig auf. Meist wandern *Corvus cornix*, weit spärlicher *C. frugilegus* und *Colaeus monedula*. Vom Herde weg erstehe ich einen gestern gefangenen Bastard *C. cornix* × *C. corone*, über den Herr J. Thienemann sich bereits ausführlich geäussert hat. (conf. Ornithol. Monatsberichte 1902 p. 152.). Der Fänger unterschied ihn sehr wohl von den gewöhnlichen *cornix* und berichtete, vor 2 Jahren sei ein ähnliches Exemplar gefangen worden.

Im Walde zeigt sich häufig *Garrulus glandarius;* es wimmelt von Buchfinken, meist Männchen – und Rotkehlchen. Am Haffufer viele Steinschmätzer, nur junge Vögel. Bei Grenz 1 *Upupa epops*, sowie ein Paar *Dendrocopus maior*.

Vom 21. bis 30. April herrschte bei hellem Wetter N. bis NO. Vom Krähenzuge ist so gut wie nichts zu bemerken. Nur dann und wann wandert eine kleine Schar *C. cornix* in grosser Höhe nach NO.

Am 26. April findet sich in Cranz ein *Sturnus vulgaris* ein, der völlig getreu den Gesang von *Emberiza calandra* und daran anschliessend den von *Emberiza citrinella* bringt.

27. April: Bei Grenz zeigen sich 3 *Upupa epops*.

28. April. Im Grenzer Walde beobachte ich eine ganze Zeit hindurch ein Paar *Phylloscopus rufus* inmitten eines gemischten Meisenschwarms.

30. April: Auf dem Haff bei Sarkau wird ein altes ♂ *Oidemia nigra* gefangen.

1. Mai: 8 Uhr morgens +8° C. S.-Wind. Bedeckt und regnerisch.

Im Walde viele *Erithacus rubeculus*, *Ruticilla phoenicurus* (meist ♂♂), *Turdus musicus*, *Phylloscopus trochilus*, *Fringilla coelebs*. Neu eingetroffen sind *Pratincola rubetra*, *Muscicapa atricapilla*, *Iynx torquilla*. 1 ♀ *Dendrocopus minor* im Cranzer Walde.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der Krähenzug scheint gänzlich beendet.

Im Grenzer Walde brütet *Corvus cornix* auf 5 schwachbebrüteten Eiern.

4. Mai: N. Morgens bedeckter Himmel, später schönes sonniges Wetter. Wanderung von Cranz nach Brüsterort.

Emberiza calandra und *Anthus pratensis* allenthalben im Samlande häufig. Krähen ziehen nicht mehr, doch beobachte ich bei Eisseln eine grössere Schar *Colaeus monedula* von SW. her aus dem Binnenlande heraufziehend, welche ohne Zögern in NO.-Richtung ihren Weg über das offene Meer hin fortsetzt. Zwischen Eisseln und Rantau befindet sich eine bislang noch unbekannte Kolonie von Saatkrähen, die ca. 80—100 teilweise belegte Nester zählt. Derartige Kolonien sind in Ostpreussen nur in geringer Zahl anzutreffen.

Unter den Krähen halten sich auch einige Dohlen auf.

An der ganzen Samlandküste, vornehmlich bei Neukuhren und Brüsterort, scheuche ich aus den bewachsenen Böschungen und Schluchten zahlreiche *Turdus musicus* und *T. pilaris* auf; auch landeinwärts treiben sich viele Wacholderdrosseln einzeln und paarweise auf den die Landstrassen einsäumenden Bäumen umher. Bei Garbseiden 1 *Anthus campestris* auf einem Brachfeld. Am Strande viele *Tringoides hypoleucus*, weniger *Totanus glarcola*.

Die beiden Leuchtturmwächter in Brüsterort bekunden übereinstimmend, dass auf Grund ihrer Wahrnehmungen der Vogelzug von Jahr zu Jahr geringer werde. Auch die Zahl der durch Anfliegen an das Leuchtfeuer getöteten Vögel verringere sich alljährlich. (Das Gleiche erzählten mir nebenbei bemerkt 1901 die Wärter der Leuchttürme zu Warnemünde und auf dem Darss). In diesem Frühjahre sei bisher erst eine Grasmücke verunglückt. Im vergangenen Herbste hätten einige Drosseln, eine Eule und eine Ente die Opfer gebildet. Die Ente flog am Abend des 22. November 1901 mit solcher Gewalt gegen eine Scheibe der Laterne, dass diese zertrümmert wurde. Gleich hinterdrein kamen 3 grössere Eulen, von denen eine gleichfalls anflog, während der diensttuende Wärter die beiden andern erschlug. —

Bei Grenz zeigt sich die erste *Hirundo rustica*. Es wird ein altes ♀ von *Erithacus phoenicurus* erlegt, das die Farbenpracht eines ♂ besitzt, nur sind die Farben ein wenig matter.

5. Mai: Im Grenzer Walde *Falco subbuteo*. Ein *Urinator lumme* iuv. wird auf der Ostsee gefangen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

6. Mai: Am Haffufer kleine Flüge *Tringoides hypoleucus*. Auf den sumpfigen Wiesen südlich von Grenz 1 *Ciconia ciconia* sowie grosse Scharen von *Anthus pratensis*, *Fringilla coelebs*, *Emberiza citrinella*.

Muscicapa atricapilla (meist junge Vögel), *Pratincola rubetra*, *Erithacus phoenicurus* (fast ausschliesslich ♂♂) sehr häufig, *Hirundo rustica* in einem Exemplare beobachtet. Im Walde lockt *Columba palumbus*. Ein *Milvus korschun* hat seinen Horst bezogen.

7. Mai: Ein prächtiger, ausgefärbter *Urinator arcticus* von der Ostsee wird mir überbracht, ferner eine bereits am 6. auf der See gefangene *Oidemia nigra*. Es ist ein junges ♂, das seine erste Mauser, bei welcher bekanntlich nur das Kleingefieder erneuert wird, noch nicht ganz vollendet hat. Gewicht 630 g.

8. Mai: Bei Grenz *Iynx torquilla* sowie 1 *Saxicola oenanthe*, ein altes ♂, welche man nur selten auf der Nehrung sieht, erlegt. Auch 1 *Pica pica*, gleichfalls eine Seltenheit auf der Nehrung, wird bei Grenz geschossen.

9. Mai: Auf den Haffwiesen bei Grenz mehrere Kiebitze, die offenbar schon Gelege haben. Ein *Ardea cinerea* zieht an der Haffküste entlang. Im Cranzer Walde 1 *Accentor modularis*, ein Vogel, welcher in Ostpreussen nur wenige Male aufgefunden wurde.[1])

11. Mai: In einem kleinen Feldgehölz bei Cranz entdeckte ich einen belegten Horst von *Cerchneis tinnuncula* und zehn Schritte davon entfernt ein gleichfalls besetztes Nest von *Corvus cornix*.

15. Mai: Fischer erbeuten auf der Ostsee einen *Colymbus grisegena*, ein ♀ im Prachtkleide.

16. Mai: Nachts Frost. Im Cranzer Walde singen 2 *Erithacus philomela*. Auf den Haffwiesen zeigen sich noch immer Flüge von *Anthus pratensis*. Im Weidicht zwei Nester von *Anas boscas* mit 9 und 6 Eiern. *Lanius collurio* ist vereinzelt angelangt, ebenso *Coracias garrula*, von denen mir 3 zu Gesicht kommen. Am Waldrande finde ich ein noch frisches totes ♀ von *Pyrrhula pyrrhula*. — Ein sehr scheuer *Haematopus ostralegus* treibt sich am Seestrande umher.

---

[1]) In Rossitten zieht diese Vogelart in jedem Jahre durch.
J. Thienemann.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

17. Mai: Auf der See wird ein altes ♂ von *Nyroca hiemalis* gefangen.

19. Mai: Bei Rossitten *Budytes borealis* gar nicht selten. Herr Thienemann erlegt in meinem Beisein ein herrliches altes ♂, welches nun dank seiner Liebenswürdigkeit meine Sammlung ziert. Da das Exemplar recht geringe Dimensionen zeigt, bringe ich die am frischen Vogel genommenen Masse:

long. tot.	16,1	cm
ala	8,2	cm
cauda	6,7	cm
rostrum	1,2	cm
tarsus	2,25	cm

22. Mai: *Carduelis carduelis* nistet auf einer Birke im Hausgarten.

23. Mai: Im Grenzer Belauf sind 4 Horste des *Milvus korschun* besetzt. In einem Neste schreien bereits die Jungen.

Vom 23. bis 27. Mai herrschen starke Nordstürme.

Am 24. Mai erhalte ich 2 am 23. auf der Ostsee gefangene *Uria grylle*, ♂ und ♀. Näheres hierüber, sowie über die nachfolgend genannten nordischen Vögel berichtete ich bereits in den Ornithol. Monatsberichten 1902, p. 127.

25. Mai: Heute sowie am 26. treibt sich ein *Erithacus litys*, ein graues ♂, lebhaft singend allenthalben in Cranz umher. Die Art ist auf der Nehrung noch immer eine Seltenheit.

26. Mai: Am Strande findet sich ein angeschwemmter *Urinator arcticus* im Prachtkleide. *Turdus musicus* ist zahlreicher Brutvogel im Cranzer Walde. Ich entdeckte 4 Nester auf Fichten und Kiefern. Die Höhe der Standorte schwankte zwischen 80 cm und 2,50 m. 3 Nester enthalten 5, 1, 4 Eier, im letzten liegt noch 1 Ei neben 3 wenige Tage alten Jungen. *Phylloscopus rufus* hat 3 frische Eier.

28. Mai: 2 ausgefärbte *Urinator arcticus* werden mir gebracht.

29. Mai: Ich erhalte eine bereits am 26. auf der See gefangene *Alca torda*, ein altes ♂.

Im Walde locken einige *Columba palumbus*. *Fulica atra* ist in voller Brut. *Colymbus cristatus* beginnt zu legen. Am Haffufer zeigt sich ein einzelner *Charadrius dubius*. Im Weidengebüsch an den Haffwiesen beobachte ich den ersten *Carpodacus erythrinus*. Es ist ein junges ♂, nicht sonderlich scheu, aber infolge seiner unscheinbaren Färbung im umgebenden Gezweig nur

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bei genauem Hinblicken zu finden. Der Inhalt des Magens beweist mir, dass der Karmingimpel, entgegen allen sonstigen Angaben, auch animalische Nahrung zu sich nimmt. Er enthält nämlich neben vegetabilischen Resten und Sand 2 nackte, mittelgrosse Raupen. — Auf den Haffwiesen eine Schar von 34 *Corvus cornix*. Ein Nest von *Fringilla coelebs* enthält heute 3 Eier. Das Nest war bereits am 23 völlig fertig gebaut, enthielt aber am 26. noch kein Ei. Durch den Gesang aufmerksam gemacht entdecke ich im Walde ein junges ♂ von *Muscicapa parva*. Der Aufenthaltsort war mittelhoher Fichtenbestand, mit vereinzelten Birken durchsprengt, auf trockenem Untergrunde. Hier trieb sich der ewig regsame Sänger hoch in dem Gezweig umher, doch nicht in den Wipfeln. Der Lockton, der besonders beim Platzwechsel häufig zu hören war, lautete tüe (der Ton liegt auf dem ü, das e klingt ganz kurz). Der Gesang wurde öfter von einem schnarrenden serrr serrr eingeleitet, doch konnte man diesen Ruf auch wohl abwechselnd mit dem tüe vernehmen. Das Liedchen liess der wenig scheue Vogel vielfach erklingen und ich notierte es folgendermassen: trrr trrr trrr tink tink tink wie wie wie wie.

2. Juni: Auf den Haffwiesen ruft *Crex crex* anhaltend bereits am frühen Nachmittag. *Charadrius dubius* am sandigen Haffufer. Auf einer Erle sitzt in einer Höhe von 4 m ein *Milvus korschun* schlafend, den Kopf im Gefieder versteckt, gegen 3 Uhr nachmittags. Erst als ich dicht unter dem Baume stehe, erwacht er und streicht erschrocken von dannen. Im Weidicht bei Grenz ertönt der klangvolle Ruf vom Karmingimpel. Abends gegen 8 Uhr schwirren im sumpfigen Erlengebüsch bei Schwentlund mehrere *Locustella fluviatilis* anhaltend. Herr Pastor Dr. Lindner hat diese Art in früheren Jahren stets vergeblich hier gesucht. Gesang und Benehmen dieses interessanten Vogels ist wohl schon oft und ausführlich genug geschildert worden. Ich bemerke daher nur, dass die Flussrohrsänger, die ich später noch häufig beobachten konnte, beim Wechseln des Platzes sowie meist zu Beginn des Schwirrens ein kurzes tiurrr (das i eben vernehmbar) hören liessen.

8. Juni: Heute wie in der Folgezeit bis zu Ende Juni rufen häufig Karmingimpel mitten in Cranz. Die Art muss gegen früher an Zahl und Verbreitung wesentlich zugenommen haben.

Ein bei Grenz erlegtes altes ♂ von *Lanius collurio* hat in der Brusthöhle eine lange Filarie, 5 kleinere in der Ohrgegend.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Mageninhalt: 1 grosser Käfer, eine grosse nackte Raupe. Im Walde junge *Certhia familiaris*, gegen Abend viele *Caprimulgus europaeus*. An der „Domberwiese" nördlich von Grenz und bei Schwentlund mehrere schwirrende *Locustella fluviatilis*.

10. Juni: Ein *Upupa epops* im Grenzer Walde. Auf einer dürren Kiefernzacke hat ein *Lanius collurio* eine *Lacerta vivipara* aufgespiesst. Ich finde in einer Fichte nahe den Dünen ein Nest von *Emberiza citrinella* mit 4 mittelmässig bebrüteten Eiern in einer Höhe von gut 2 m. *Anas querquedula* brütet auf den Haffwiesen unterhalb Grenz auf 6 Eiern.

12. Juni: Bei Grenz wird ein Dunenjunges von *Asio otus* gefunden.

15. Juni: Im Grenzer Walde wiederum ein singendes junges ♂ von *Musicapa parva*. Der Aufenthaltsort ist lichter Bestand von Birken und Espen mit wenigen Fichten untermengt, recht hohe Bäume auf trockenem Untergrund. Der Vogel flattert nur in den untersten Zweigen der Baumkronen umher. Sein Gesang lautet:
tsöng — tseng — tseng — tseng - tsing - tsing - tsing widie. Hinter dem ersten tsöng eine längere Pause; die Pausen zwischen den folgenden Tönen werden stets kürzer und der Schluss folgt umittelbar auf das letzte tsing.

Ein altes ♂ *Lanius collurio* — Gewicht 27,6 g — hat auf der linken Seite des Kopfes unter der Haut 3 Filarien. Im Magen finden sich die Reste eines Maikäfers und vieler kleiner Kerbtiere.

In der Sarkauer „Plantage," welche zur Brutzeit meines Wissens noch nicht untersucht wurde, herrscht reges Leben. In den Weiden nördlich und südlich von Sarkau rufen mehrfach *Carpodacus erythrinus*. Zwischen den niederen Kiefern auf der Haffseite ein — wohl von Krähen — zerstörtes Gelege von *Perdix perdix* mit 18 Eiern. Hier auch einige *Anthus campestris*. Die sich schliesslich nur noch in einem schmalen Streifen in die „Wüste" hineinschiebenden Büsche bergen *Lanius collurio*, *Oriolus oriolus* häufig, *Fringilla coelebs*, *Emberiza citrinella*, *Parus caeruleus*, *Sylvia atricapilla*, *S. sylvia*, *S. curruca*, *Phylloscopus rufus*, *trochilus*, *sibilator* und als zahlreichsten Bewohner *Hippolais hippolais*. *Columba palumbus* sehe ich in einem Exemplar, *Dendrocopus maior* mehrfach. In einer abgestorbenen, ganz freistehenden Espe etwa 3 m hoch ein Nest des grossen Buntspechts mit lebhaft schreienden Jungen. Die Alten sind

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

äusserst besorgt um ihre Brut. Eine sumpfige Stelle in den äussersten Ausläufern der Plantage ist üppig mit Weiden und Brennnesseln bewachsen: Hier beobachte ich ein Paar sowie ein schreiendes ♂ von *Locustella fluviatilis*!

Weit hinter „Mövenhaken" haben sich auf der Haffseite am Fusse der jeder Vegetation baren gewaltigen Dünen hier und da kleine Gebüsche gebildet. Kein Vogel lässt hier, in der unendlich öden Umgebung, seine Stimme erschallen, nur *Corvus cornix* behauptet sich. Ein Nest birgt 2 wenige Tage alte Jungen.

Auf dem Rückwege höre ich im Walde in der Nähe der Sarkauer Försterei *Erithacus philomela* singen.

17. Juni: *Cerchneis tinnuncula* nistet im Cranzer Walde. Die erste Brut *Turdus musicus* ist ausgeflogen, die Gelege der zweiten sind teilweise schon vollständig. *Sylvia atricapilla* brütet zahlreich in der Cranzer Plantage, die Brut hat eben begonnen.

20. Juni: *Muscicapa grisola* brütet auf 5 Eiern in einem Schuppen beim Grenzer Forsthause. *Sylvia simplex* sitzt auf 5 Eiern in einer dichten Fichtenschonung im Cranzer Walde. In der gleichen Schonung greife ich ein junges flugunfähiges ♀ von *Loxia curvirostra*. Es trägt am rechten Flügel eine noch unvernarbte Schusswunde.

23. Juni: Im Cranzer Walde ein Paar *Turdus viscivorus*, das sich sehr aufgeregt gebärdet und gewiss sein Nest in der Nähe hat. *Capodacus erythrinus* an den verschiedensten Stellen. *Parus caeruleus* füttert flügge Junge.

26. Juni: Eine Birke im Grenzer Walde enthält eine Höhle mit jungen *Dendrocopus maior*. An der „Domberwiese" schwirrt lebhaft *Locustella fluviatilis*, ebenso bei Schwentlund. Ein Vogel schwirrt ohne abzusetzen 1 Minute 50 Sekunden, ja einmal gar 3 Minuten 30 Sekunden lang.

27. Juni: Von der Ostsee erhalte ich einen jungen *Urinator arcticus*, ein ♀.

29. Juni: Im Grenzer Walde befindet sich ein Horst von *Falco peregrinus* mit 3 Jungen etwa 10 m hoch auf einer Kiefer. Das Weibchen kreist unter lautem Schreien unablässig nahe über der Niststelle, während sich das Männchen stumm in weiter Entfernung hält. Erst nachdem Herr Revierförster Jacobi das ♀ herabgeschossen hat, kommt das ♂ schreiend angestrichen, um dann zu verschwinden. Die 3 jungen Falken, von denen später

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

2 ♀♀ erlegt wurden, fütterte das Männchen allein weiter. Der erbeutete alte Vogel erwies sich als ein zweijähriges Exemplar, das bereits in der Mauser stand. *Falco peregrinus* ist neu als Brutvogel der Nehrung.

1. Juli: In der Nähe der Försterei Grenz zieht sich zur linken Seite des von Cranz heraufführenden Waldweges ein dichter Bestand hoher Fichten hin. Hier entdecke ich ein Paar *Muscicapa parva*, die gewiss Brutvögel. Das ♀ ist nur auf Augenblicke sichtbar, indessen das ♂, ein prächtig rotes Exemplar, sich singend und Nahrung suchend in einer Höhe von 2—5 m auf den Enden dürrer Äste von starken Fichten an lichteren Stellen des Waldes umhertreibt. Es ist in beständiger Unruhe, singt lebhaft während des Hüpfens und lässt dazwischen sein energisches srrrt erschallen, wobei es häufig den Schwanz in die Höhe stelzt, so dass die weisse Schwanzwurzel weithin leuchtet. Sein Gebaren erinnert sehr an das der Laubsänger, doch tritt die Ähnlichkeit mit dem der anderen Muscicapiden zumal beim Flug hervor. Der Gesang lautet: tink tink tink tuituituituit widiĕ (2—4 × wiederholt) (von wechselnder Dauer).

Ich erhalte ein junges ♂ von *Limosa limosa* aus der Nähe von Pillkoppen.

15. Juli: Am Seestrande mehrfach kleine Scharen *Larus fuscus*, welche Art von jetzt an recht häufig auftritt. Auf den Haffwiesen ein Gelege von *Crex crex* mit 6 stark bebrüteten Eiern. 3 *Ardea cinerea* am Haffufer.

18. Juli: Fritz Marquardt erlegt am Horste im Grenzer Walde ein prächtiges altes ♀ von *Falco subbuteo* in beginnender Mauser. Das Nest steht auf einer unersteigbaren Kiefer, nahe am Ende eines schwachen Seitenastes, wohl 15 m hoch. Die Brut oder das Gelege wird vom Männchen in Stich gelassen. — Der sichere Beweis vom Brüten des Baumfalken auf der Nehrung, der bislang noch ausstand, ist hiermit erbracht.

Das früher erwähnte Paar *Muscicapa grisola* beim Grenzer Forsthause ist bei der zweiten Brut, in dem alten Neste. Das Gelege zählt 5 Eier.

24. Juli: Im Walde erbeute ich ein junges *Syrnium aluco* ♀, das noch Reste des Dunenkleides trägt. Dem Magen entnehme ich neben zahlreichen Käfern 3 mittelgrosse — ca. 18 cm lange — *Anguis fragilis*.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

27. Juli: Am Haffufer zeigen sich viele Reiher, einzeln und in Scharen bis zu zehn Stück.

29. Juli: In der Nähe des „Fichtenhains" treiben sich 3 junge *Accipiter nisus* im lichten Stangenholz umher. Wenige Schritte davon steht ein diesjähriger Raubvogelhorst, vielleicht die Brutstätte der Sperber. In einem Erlenbruch an der Beek, das für die Art wie geschaffen erscheint, beobachte ich eine schwirrende *Locustella fluviatilis.*

Eine Aufzählung derjenigen Vögel, welche ich den ganzen Sommer hindurch in den ausgedehnten Waldungen auf dem südlichen Teile der Nehrung angetroffen habe und welche wohl durchweg als Brutvögel anzusehen sind, dürfte hier wohl am Platze sein und lasse ich sie daher folgen.

Colymbus cristatus brütete in dem das Haffufer von Schwentlund bis weit hinter Sarkau einsäumenden Schilf und Rohr sehr zahlreich, einzeln und in Kolonien.

Anas boschas war häufiger Brutvogel am Haffufer.

Anas querquedula nistete vereinzelt auf den Haffwiesen südlich von Grenz, vielleicht auch *A. crecca*, die ich wiederholt zur Brutzeit auf dem Haff bemerkte.

Charadrius hiaticula zeigte sich den Sommer hindurch öfter am Seestrande, *Ch. dubius* am Haffe, doch bezweifele ich, dass sie hier Gelege gezeitigt haben.

Vanellus vanellus fand sich in mehreren Paaren auf den Haffwiesen als Brutvogel.

Crex crex war an den gleichen Orten verhältnismässig zahlreich nistend anzutreffen.

Fulica atra brütete vielfach auf dem Haff.

Columba palumbus trat als Brutvogel nur sehr spärlich im Grenzer Walde auf.

Perdix perdix nistete in wenigen Paaren hinter den Dünen sowie nördlich von Sarkau.

Accipiter nisus hat wahrscheinlich im Cranzer Walde gebrütet.

Milvus korschun war der am zahlreichsten brütende Raubvogel auf der Nehrung und in dem ausgedehnten Waldcomplex zwischen Cranz und Sarkau allenthalben anzutreffen.

Den schönen *Pandion haliaetus* kann ich leider nicht mehr unter den Brutvögeln anführen. Noch vor wenigen Jahren wurde im Grenzer Reviere ein Vogel beim Horste geschossen. Allem

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ancheine nach war dieses einer der 2 letzten auf der Nehrung nistenden Fischadler, denn die Art ist seitdem verschwunden.

Falco peregrinus und *F. subbuteo* stellte ich in je einem Paare brütend fest, wogegen *Cerchneis tinnuncula* häufiger vorhanden war.

Asio otus und *Syrnium aluco* sind beide sparsame Brutvögel im Grenzer Revier.

Athene noctua rief wiederholt zur Brutzeit bei Grenz, ebenso *Strix flammea* bei Cranz, doch fehlt der sichere Nachweis des Brütens noch.

Cuculus canorus hielt sich den ganzen Sommer hindurch im Cranzer, Grenzer und Sarkauer Walde auf. Das gleiche gilt von *Iynx torquilla.*

Dendrocopus maior war recht häufig in den Waldungen. Ich fand Nester der Art bis in die letzten Ausläufer der Sarkauer Plantage hinauf.

Upupa epops nistete in einem Paar im Sarkauer Walde, möglicherweise auch bei Grenz, wie sich noch Mitte Juni ein Vogel zeigte.

Recht häufiger Brutvogel im Cranzer Walde, spärlicher im Grenzer Reviere war *Caprimulgus europaeus.*

Apus apus nistete ziemlich häufig in Cranz.

Hirundo rustica fand ich vielfach brütend in Cranz, Grenz und Sarkau, *Delichon urbica* in sehr geringer Zahl nur in Cranz.

Muscicapa grisola zählte zu den häufigeren Brutvögeln bei Grenz und im Grenzer Walde.

Muscicapa atricapilla habe ich zuletzt am 23. Mai beobachtet, sodass ich über ein Brüten nichts zu berichten vermag.

Muscicapa parva nistete meiner Überzeugung nach in mehreren Paaren im Grenzer Walde.

Lanius collurio zeigte sich vielfach am Waldrande und auf jungen Kieferpflanzungen.

In geringer Zahl horstete *Corvus cornix* in allen Teilen des Waldes.

Ein gleiches gilt von *Garrulus glandarius* und *Oriolus oriolus.*

Sturnus vulgaris kam als Brutvogel zahlreich in Cranz, vereinzelt in Grenz vor.

Passer domesticus nistete sehr häufig in Cranz, ebenso *P. montanus*, der auch in einigen wenigen Paaren bei Grenz auftrat.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der überwiegend zahlreichste Brutvogel im Grenzer Walde war *Fringilla coelebs*.

Chloris chloris sowie *Acanthis cannabina* habe ich zur eigentlichen Brutzeit nur einige Male bei Cranz und Grenz gefunden, doch entdeckte ich keine Nester.

Chrysomitris spinus glaube ich im Mai und Juni im Cranzer und Grenzer Walde vernommen zu haben.

Nicht selten als Brutvogel in Cranz und Sarkau war *Carduelis carduelis*.

So lange die Gesangszeit währte, konnte man *Carpodacus erythrinus* an vielen Stellen in und um Cranz, bei Grenz und Sarkau sehen und vernehmen. Später hörte ich seinen grünlingsartigen Lockruf öfter bei Grenz im Weidengebüsch.

Emberiza citrinella brütete an geeigneten Stellen allenthalben zahlreich.

Wenn auch *Anthus pratensis* in Scharen bis Ende Mai sich auf den Haffwiesen umhertrieb, so ist ein Brüten kaum anzunehmen. Es ist überhaupt eine merkwürdige Erscheinung, dass sich eine ganze Reihe Arten bis spät in den Sommer hinein in Ostpreussen, speciell auf der Kurischen Nehrung scharenweise aufhalten, welche sicher nicht in dieser Zahl hier zur Fortpflanzung schreiten, so neben *Anthus pratensis*, *Fringilla coelebs*, *Turdus musicus* und *pilaris*, *Corvus cornix*, *Urinator lumme* und *arcticus* u. a. m.

Anthus trivialis nistete vereinzelt im Cranzer und Grenzer Walde, *A. campestris* jedenfalls nördlich von Sarkau.

Recht häufig als Brutvogel war *Motacilla alba* bei und in Cranz, Grenz und Sarkau, sowie im Walde unter Brücken.

Alauda arvensis fand sich vor bei Cranz, ferner hinter Sarkau auf den kurzrasigen Haffwiesen.

Certhia familiaris brütete in geringer Anzahl im Grenzer Walde.

Die Meisen traten als Brutvögel recht sparsam in den Waldungen auf.

Am häufigsten war noch *Parus maior* und *cristatus* L., seltener *P. caeruleus*, *palustris*, *ater* und *Aegithalus caudatus* (L.).

In mässiger Anzahl traten auf *Regulus regulus* und *Troglodytes troglodytes*.

An Orten im Walde mit vielem Unterholz brüteten vereinzelt *Sylvia simplex* und *sylvia*; *Sylvia curruca* und die häufigste

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Art *S. atricapilla* waren als Nistvögel auch in einem Fichtenbestand anzutreffen.

Das Röhricht am Haffufer wurde von *Acrocephalus arundinaceus* und *streperus* ziemlich zahlreich bewohnt.

Locustella fluviatilis habe ich während des ganzen Sommers an den verschiedensten Stellen auf der Nehrung bis weit hinter Sarkau angetroffen.

Die Art ist entschieden durchaus nicht selten als Brutvogel, wenn es mir auch nicht gelang, ein Nest aufzufinden.

Der weitaus häufigste Brutvogel in Cranz, sowie im Cranzer und Sarkauer Walde war *Hippolais hippolais.* Der Grenzer Belauf hat wenig lichte Laubholzbestände aufzuweisen, wodurch sich das fast völlige Fehlen des Gartenlaubvogels in diesem Reviere leicht erklärt.

Bis zur Sarkauer Plantage herauf zählten *Phylloscopus trochilus* und *rufus*, weniger *sibilator* zu den zahlreichsten Sängern im Walde.

Turdus musicus brütete vielfach im Cranzer, weit weniger im Grenzer Walde.

Turdus viscivorus fand ich Ende Juni im Cranzer Reviere unter Umständen, die ein Brüten in der Nähe sehr wahrscheinlich machten.

Turdus merula hörte ich bis zum Beginn des Juni wiederholt; die Art dürfte also wohl Brutvogel sein.

Saxicola oenanthe und *Pratincola rubetra* beobachtete ich bis Mitte Mai auf den Wiesen am Haff, nachdem waren sie verschwunden. Das Gleiche hatte statt bei *Erithacus phoenicurus*, der bis dahin im Walde nicht selten war.

Erithacus rubeculus nistete in geringer Zahl im Cranzer und Grenzer Walde.

Erithacus philomela kam in mässiger Anzahl brütend in der Cranzer Plantage vor, doch fand ich ihn zur Brutzeit auch oberhalb Sarkau. —

Ende Juli begann der Durchzug der Schnepfenvögel. Er trat auf dem südlichen Teile der Nehrung fast gar nicht in Erscheinung. Die einzige Art, welche sich regelmässig und in grösserer Zahl zeigte, war *Tringoides hypoleucus. Charadrius hiaticula*, *Totanus ochropus* und *glareola* kamen nur sehr spärlich zur Beobachtung, während alle Tringen, Limosen und verwandte Arten sich durch vollständiges Fehlen auszeichneten. Die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

natürliche Erklärung hierfür liegt in der Beschaffenheit des Geländes. Am Seestrande halten sich fast alle genannten Vögel nur ungern auf, das Ufer des Haffs aber bietet ihnen so gut wie keine zusagenden Rastplätze. In den Abend- und Nachtstunden verrieten allerdings die mannigfachen Stimmen der Wandervögel dem aufmerksamen Hörer, welche gewaltigen Scharen hoch in den Lüften über Cranz hinweg gen Südwesten eilten.

10. August: Am Waldrande nahe dem Sarkauer „Ausbau" vernahm ich mehrfach ein kurzes Schwirren, welches ich nur der mir wohlbekannten *Locustella naevia* zuschreiben kann. Den Vogel bekam ich zwar nicht zu Gesicht.

Dagegen sah ich gegen Abend im Cranzer Walde 2 *Locustella fluviatilis*, welche ziemlich lebhaft schwirrten. Es war das letzte Mal, dass ich ihren „Gesang" hörte.

18. August: Der Rückzug von *Pratincola rubetra* und *Saxicola oenanthe* — nur junge Vögel — beginnt. Am Haffufer *Alcedo ispida.*

Abends ziehen 7 Wildgänse niedrig nach SW.

Am 19. u. 20. August stellen sich mehrere *Coccothraustes coccothraustes* auf den fruchtbeladenen Kirschbäumen bei der Försterei Grenz ein.

26. August: *Cerchneis tinnuncula* in mässiger Zahl auf dem Durchzuge. Im Walde zeigen sich alle Meisen sowie *Fringilla coelebs* in grosser Zahl, offenbar auf der Wanderung begriffen. Ich erlege einen *Lanius collurio* ♂ ad., dessen Magen nur mit Käferresten angefüllt ist, wie bei allen bislang hier geschossenen. Filarien finden sich nicht vor.

29. August: *Muscicapa atricapilla* beginnt den Rückzug. An der See neben vielen *Larus fuscus* eine *L. argentatus* juv. Das Exemplar wird erlegt.

2. September: Fischer überbringen mir ein ♂ juv. von *Crex crex.* Sie gewahrten den Vogel gegen 7 Uhr morgens bei klarem Wetter etwa 7 Seemeilen nördlich von Brüsterort, wie er von NNO. über das Meer geflogen kam. Er versuchte es, sich auf das Boot niederzulassen, verfehlte jedoch sein Ziel und wurde aus dem Wasser herausgefischt. Der Zug des Wachtelkönigs ist also bereits im Gange, während die jungen Vögel bei uns noch lange nicht erwachsen sind; denn vor wenigen Tagen erhielt ich in Grenz einen *Crex*, der etwa 5 Tage alt sein mochte.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

9. September: Im Hausgarten beobachte ich die erste *Sitta caesia*, welche ich auf der Nehrung zu sehen bekomme. Im Grenzer Walde zeigt sich *Dryocopus martius*.

12. September: Aus Sarkau erhalte ich *Colymbus grisegena*, ein ♀ im Herbstkleide.

15. September: *Turdus musicus* eröffnet den Drosselzug. *Motacilla alba* in grösserer Zahl auf den Haffwiesen und den wenigen Äckern um Grenz, darunter auch einige junge *Budytes flavus*. Im Walde *Dryocopus martius*, wohl der gleiche Vogel wie am 9. Er kommt mir in der Folgezeit noch häufiger zu Gesicht.

17. September: Bei Grenz die ersten *Turdus pilaris* und *Pyrrhula pyrrhula*. Der Mageninhalt der Gimpel besteht nur aus Kronen von *Sorbus aucuparia* und einer Menge kleiner Steine.

18. September: *Hippolais hippolais* wandert in einem Meisenschwarm. *Erithacus phoenicurus* zahlreich im Walde.

21. September: *Muscicapa grisola* zeigt sich noch im Grenzer Walde. Ein erlegtes Exemplar ist von auffallend grauer Färbung im Gegensatze zu der der Brutvögel. Ich erhalte einen *Stercorarius parasiticus* im Jugendkleide, an der See geschossen.

22. September: Der erste *Turdus iliacus* wird gefangen. Bei Grenz beobachte ich ein Paar *Passer domesticus*, welche Art ich sonst niemals an der Försterei bemerkt habe. Im Walde ein junges ♂ *Picus viridis*. *Alcedo ispida* in 2 Exemplaren am Haff. Eisvögel zeigen sich von jetzt an häufiger.

26. September: Im Grenzer Walde 2 *Dryocopus martius*.

1. Oktober: Auf den Feldern bei Rossitten erlege ich 1 *Lanius excubitor maior*, sowie ein ♀ ad. *Cerchneis tinnuncula*. Der Turmfalke hat im Magen eine *Arvicola arvalis*.

2. Oktober: Von Grenz wird mir ein ♀ *Dryocopus martius* zugesandt.

5. Oktober: Ich erhalte ein ♀ juv. *Bernicla brenta* von Grenz. Der Vogel war auf einem Acker beim Forsthause eingefallen und zeigte sich derartig vertraut, dass sich der Schütze ihm bis auf eine geringe Entfernung nähern konnte. Die Art ist höchst selten auf der Nehrung und wurde bisher erst einmal bei Rossitten beobachtet.

7. Oktober: *Lanius excubitor maior* ist heute bei Rossitten an verschiedenen Stellen zu sehen, ebenso am folgenden Tage.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Am Dohnenstiege wurden am 6. *Buteo buteo* und *Accipiter nisus* erlegt, da beide im Verdacht standen, sich an den gefangenen Drosseln vergriffen zu haben. Der Sperber hat in der Tat eine *Turdus* im Magen; dagegen entnehme ich dem Kropf des Bussards zwei *Rana arvalis*, seinem Magen zwei *Arvicola arvalis*.

Nach meiner Abreise von der Nehrung sind mir verschiedentlich kleine Sendungen und Nachrichten von Grenz zugegangen. Von Interesse dürfte ein ♂ *Dendrocopus minor* sowie eine typische *Sitta europaea homeyeri* sein, welche am 9. Novbr. in meine Hände gelangten. Schliesslich kann ich sogar noch von der am 23. November erfolgten Erlegung eines *Bubo bubo* durch Fritz Marquardt im Grenzer Walde nahe dem Sarkauer „Ausbau" berichten. Es ist dies der erste Fall vom Vorkommen des Uhu's auf der Nehrung selbst. Bisher wurde er in der Liste der Nehrungsvögel nur auf Grund eines Exemplars aufgeführt, welches vor langen Jahren bei Memel erbeutet worden ist.

Anhang.

I. Zur Säugetier-Fauna der Kurischen Nehrung.

Während meines Aufenthalts im Seebade Cranz widmete ich die mir zur Verfügung stehende Zeit vorzugsweise der Erforschung der Vogelwelt des südlichen Teils der Kurischen Nehrung, doch vermochte ich nebenher auch eine Anzahl Notizen über das Vorkommen der dortigen Säugetiere, Amphibien und Reptilien zu sammeln. Da sich meines Wissens in der Litteratur noch keine diesbezüglichen Angaben vorfinden, gebe ich auf Wunsch des Herrn Thienemann meine Aufzeichnungen an dieser Stelle wieder.

1. *Vesperugo noctula* K. et Blas.

Die Beobachtung der Fledermäuse bietet so mancherlei Schwierigkeiten, dass es nicht leicht ist, in wenigen Monaten auch nur eine annähernde Kenntnis der Chiropteren-Fauna einer Gegend zu erlangen. Mehr oder weniger ist man stets auf den Zufall angewiesen. So kamen mir trotz zahlreicher abendlichen Wanderungen im Cranzer und Grenzer Walde nur dann und wann Fledermäuse zu Gesicht. Erst durch besondere Umstände erlangte ich die Gewissheit, dass eine recht grosse Anzahl dieser Tiere den Wald bewohnte. Wie schon früher erwähnt, befand

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sich im Grenzer Reviere eine alte, hohe Espe, in welcher im Winter 1901/02 ein Schwarzspecht sich eine Schlafstelle gezimmert hatte. Da aus dieser Höhlung schon seit längerer Zeit am hellen Tage häufig ein feines Piepen und Quieksen ertönte, bestieg ich am 7. August mit Hülfe einer langen Leiter den Baum, um die Uhrheber der Töne zu ermitteln. Zu meiner Überraschung fanden sich in einer Spalte, welche am Ende der Höhle die Espe von unten nach oben durchzog, zahlreiche Fledermäuse vor. Papier und Feuer war bald zur Stelle und in kurzer Zeit taten Rauch und Hitze das Ihrige, um die Tiere aus ihrem Schlupfwinkel herauszutreiben. Etwa 15 entkamen, während 46 ergriffen wurden und in einen — Wurstbeutel der Frau Förster wandern mussten. Einen Beweis für das feine Witterungsvermögen der Fledermäuse lieferte folgende Beobachtung. Ich hatte den Beutel mit seinem lebhaft piependen Inhalt auf einen Tisch am Forsthause vor mich hingelegt. Die Töne lockten den Hauskater herbei, der sich langsam näherte. Als er noch einige Schritte entfernt war, verstummte plötzlich das Konzert und wurde, trotz allen Reizens, nicht eher wieder aufgenommen, bis der Kater sich entfernt hatte. Eine mehrmalige Wiederholung des Versuchs hatte anfangs stets den gleichen Erfolg, sodass das unvermittelte Schweigen der Tiere entschieden mit der Anwesenheit der Katze in Zusammenhang steht.

Sämtliche Gefangene erwiesen sich als der Art *Vesperugo noctula* angehörig, zeigten aber erhebliche Unterschiede in Grösse und Färbung. Extreme besassen die Spannweite 36 cm und 27 cm. Die Farbe wechselte vom dunklen graubraun bis zum hellrostfarben. Zu zwei Dritteln waren es Tiere vom gleichen Jahre. Die Männchen überwogen die Weibchen sehr an Zahl. Einige Exemplare präparierte ich für die Vogelwarte und meine Kollection, den übrigen wurde mittags die Freiheit wiedergeschenkt. Sie flogen kurze Zeit mit grosser Sicherheit im hellen Sonnenschein umher, bevor sie verschwanden.

Es bleibt mir nur unerklärlich, warum die Fledermäuse am Tage und ohne äusseren Anlass in ihrem Schlupfwinkel ihre Stimme ertönen liessen. —

Wenige Tage später war der Baum wieder bewohnt und Ende August zählte ich beim Ausflug der Tiere aus der Schwarzspechthöhlung über 40 Stück. Das Ausfliegen begann in der Regel kurz nach Sonnenuntergang, mitunter auch etwas früher

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

oder später, und die Fledermäuse verteilten sich dann auf die Waldungen und Schneisen über das ganze Revier. —

In der Folgezeit fand ich noch mehrere bewohnte Bäume im Grenzer Walde — einer enthielt 20 Tiere —, ferner entnahm ich am 24. August aus einer Spechthöhle in einer Erle ganz am Ende des Sakauer Waldes 5 *Vesperugo noctula*, und schliesslich sah ich bei Herrn Thienemann auch ein Exemplar aus Rossitten, sodass diese Art auf der Nehrung sehr häufig und verbreitet zu sein scheint.

2. *Vesperugo serotinus* (K. et Blas).

Ein ♂ wurde beim Erneuern des Daches der Apotheke in Cranz unter den Ziegeln gefunden und der „kuriose Vogel" mir überbracht.

Gewiss finden sich noch weitere Species, zumal um Rossitten, vor. Dort sah ich wiederholt abends kleine Fledermäuse (*V. pipistrellus?*) umherflattern. Bei dem bekannten Präparator Schuchmann in Königsberg sah ich am 7. August mehrere *Vespertilio dasycneme* Boie, welche in einer Kirche nahe dem Pregel gefangen waren.

3. *Talpa europaea* L.

Allenthalben auf der Nehrung an geeigneten Orten recht zahlreich.

4. *Crossopus fodiens* Wagl.

Im Mai und September bei Grenz gefunden.

5. *Sorex vulgaris* L.

Einige Exemplare fand ich im April im Cranzer Wald.

6. *Erinaceus europaeus* L.

Im Museum der Vogelwarte steht ein Igel aus der Rossitter Gegend.

7. *Canis vulpes* L.

Recht häufig in den Wäldern der Nehrung.

8. *Meles taxus* (Pall.).

Ein bewohnter Dachsbau befindet sich in den Kunzener Büschen.

9. *Mustela martes* Briss.

10. *M. putorius* L.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

11. *M. erminea* L. und

12. *M. vulgaris* Briss.

sind nach Aussage der Forstbeamten in geringer Zahl vertreten. Mir ist nur *M. vulgaris* bei Cranz zu Gesicht gekommen.

13. *Mustela lutreola* L.

Wie Herr Thienemann in der deutschen Jäger-Zeitung 1901, Band 37, p. 158 berichtet, wurde auf dem Bruche bei Rossitten von seinem Schwager ein Tier gesehen, welches nur ein Nörz gewesen sein kann. Die Möglichkeit eines Vorkommens auf der Nehrung liegt nahe, da schon wiederholt Nörze in Ostpreussen erbeutet wurden, so zuletzt im Januar 1902 im Ibenhorster Revier.

14. *Lutra vulgaris* Erxl.

Die unverkennbaren Fährten vom Fischotter habe ich öfter im Sande des Haffufers südlich von Grenz wahrgenommen.

15. *Phoca anellata* Nills. [1])

Auf der Ostsee sind Seehunde keine besondere Seltenheit. Ein junges Tier dieser Art erhielt ich am 28. April.

---

[1]) Die am häufigsten an der Nehrung vorkommende Robbenart ist meinen Beobachtungen nach *Halichoerus grypus*, die Kegelrobbe. Ich erhielt folgende Exemplare: Im Oktober 1900 ein altes Stück mit abnorm verdickten Zahnwurzeln. Dasselbe war in's Haff eingedrungen, hatte bei Cranzbeek, dicht an der Landungsstelle, einen Schuss bekommen und war dann bei Kunzen, etwa 5 Meilen nordwärts, von einem Hirten am Strande liegend totgeschlagen worden.

Am 12. Januar 1902 ein junges Exemplar im Übergangshaarkleide. Am 13. April 1902 ein junges Stück im Säuglingshaarkleide und ein ebensolches am 11. Mai 1902, dass ziemlich weit vom Strande entfernt an der Vordüne gelegen hatte und lebend gefangen worden war, mir auch lebend gebracht wurde.

Als selten und sehr interessant für Ostpreussen ist ferner zu berichten, dass ich am 8. März 1902 eine *Phoca vitulina* L. erhielt. Dieselbe war etwa 1 Meter lang. Die Identität ist nach eingesandten Kieferstücken von Herrn Prof. Dr. A. Nehring festgestellt worden.

Am 30. November 1899 bekam ich von Pillkopper Fischern das frischabgezogene Fell einer Robbe, das der Zeichnung nach zu urteilen vielleicht einer Ringelrobbe angehört. Der Schädel war leider verloren gegangen. Die Behaarung ist viel rauher und borstiger wie die der Kegelrobben, die Färbung dunkel gelbbraun mit hellen, teilweise ringförmigen Flecken.

Die meisten der angeführten Robben wurden am Strande liegend erbeutet, einige auch im Netz gefangen. Im August 1902 hatte ich Gelegenheit, eine am Seestrande liegende Robbe aus nächster Nähe von

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

16. *Sciurus vulgaris* L.

Im Cranzer und Grenzer Walde recht häufig. Ich sah nur die gewöhnliche Färbung.

17. *Myoxus avellanarius* L.

Am 17. Juni befand ich mich auf der Nestersuche in einem sehr dichten Kiefergebüsch zwischen dem „Verlobungswege" und den Dünen im Cranzer Walde. Da gewahrte ich ein eigentümliches Nest etwa 3 m hoch auf einem dünnen Stämmchen. Ein nicht gerade heftiges Schütteln der Kiefer hatte den Erfolg, dass das Nest auseinanderfiel und ein fuchsrotes Etwas auf dem weichen Nadelpolster vor meinen Füssen aufschlug. Es war *Myoxus avellanarius*, vom Sturz betäubt oder noch schlafend, da er ruhig, ohne Fluchtversuch auf meiner Hand liegen blieb. Das Nest, eine halbkugelige Mulde, war sehr locker in den schwanken Zweigen angebracht. Es bestand ausschliesslich aus ganz lose verwebter Samenwolle und wenigen grünen Blättern einer in der Nähe wachsenden Salix-Art. Das Nest sollte jedenfalls noch überwölbt und mit einer äusseren Hülle umkleidet werden, und der Baumeister hielt ein Ruhestündchen im halbfertigen Bauwerk ab. Am 15. Juli entdeckte ich unweit dieses Fundortes, nur wenige Schritte seitlich von dem jetzt, in der Hochsaison vielbegangenen „Verlobungswege" wiederum ein Nest der Haselmaus mit 4 noch blinden und nackten Jungen. Dieses stand in einer Astgabel einer dürftigen Erle, 1,70 m hoch, war von spindelförmiger Gestalt und hatte eine Höhe von 20 cm, einen Durchmesser von 12 cm. Am Neste waren zwei Schichten zu unterscheiden. Die äussere wurde gebildet aus locker verwebten Grashalmen und Erlenblättern, welche teilweise offenbar in frischem Zustande verwendet und nun getrocknet waren. Die innere Schicht erwies sich als eine mässig dicht verfilzte Kugel aus Samenwolle und Blättchen von Weiden. Auf einer Seite befand sich eine kleine Öffnung. — Die Haselmäuse verfahren beim Bau

---

der Vordüne aus lange Zeit zu beobachten, wie sie sich von der Schälung bespülen liess und dazu die wunderlichsten, scheinbar Wohlgefallen ausdrückende Bewegungen mit Schwanz und Vorderflossen ausführte.

Ich habe beobachtet, dass manche der auf den Nehrungsstrand kommenden Robben irgend einen Schaden an sich trugen. In diesem Frühjahre (1902) war die Klage der Fischer über die Seehundsplage gross. Schockweise wurden die Dorsche von den Angeln abgefressen, sodass nur noch die Köpfe am Haken hingen. J. Thienemann.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ihres Nestes demnach in der Weise, dass sie zunächst von unten an die innere Kugel herstellen und diese schliesslich mit Blättern und Halmen umkleiden.

18. *Mus decumanus* Pall.

Allenhalben auf der Nehrung zahlreich, sogar in der einsamen Försterei Grenz, ebenso

19. *M. musculus.*

20. *M. sylvaticus* L.

Um Rossitten findet sich die Art recht häufig.

21. *M. agrarius* Pall.

Mehrere Exemplare sah ich in Rossitten im September und Oktober.

22. *Mus minutus* Pall.

Auf den Äckern um Grenz nicht selten. Im September zeigten sich die Zwergmäuse in den reifenden Roggenfeldern zahlreich.

23. *Arvicola arvalis* Pall.

Auf der Rossitter Feldflur häufig, bei Grenz sparsam. Die untersuchten Exemplare erwiesen sich als *A. a. arenicola* de Selys.

24. *Lepus timidus* L.

In mässiger Anzahl vorhanden.

25. *Alces palmatus* Gr.

Das Elchwild hat sich den Angaben der Förster zufolge um das Jahr 1880 auf der Nehrung eingefunden. Sein gegenwärtiger Bestand beläuft sich auf etwa 50 Stück, von denen sich weitaus die Mehrzahl im Rossitter Walde aufhält.

26. *Cervus capreolus* L.

Häufig in allen Waldungen. Vollkommene Albinos sind wiederholt bei Rossitten vorgekommen.

27. ? *Delphinus* sp.

Während meines Aufenthalts in Cranz wurden mehrfach von Fischern Delphine auf der See gefangen. Von zwei am 15. April erbeuteten Tieren erhielt ich ein junges Exemplar.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

II. Reptilien und Amphibien der Kurischen Nehrung.

Reptilia.

1. *Lacerta vivipara* Jacq.

Häufig im Cranzer und Grenzer Walde. Am 6. April, bei Sonnenschein und kaltem N. beobachtete ich an geschützten Orten die ersten Eidechsen. Es hatte die Nacht vorher gefroren. Öfter fand ich sich sonnende Lacerten auf den Zweigen niedriger Fichten.

2. *Anguis fragilis* L.

Bis Sarkau hinauf im Walde verbreitet. In der Sarkauer Plantage ist mir nie eine Blindschleiche begegnet. Die erste griff ich im lichten Gebüsch nahe dem Rettungshause am 6. April.

3. *Tropidonotus natrix* (L.).

Im Cranzer und Grenzer Walde kommt die Art sehr zahlreich vor, nur vereinzelt tritt sie auf in der Sarkauer Plantage, fehlt dagegen völlig in der Umgebung von Rossitten. Zuerst sah ich mehrere Ringelnattern am 6. April an einem sonnigen, kurzrasigen Abhange des Cranzer Waldes. Schon am 9. Mai fand ich sie in copula und zwar eine Reihe von Paaren, ein ziemlich früher Termin!

4. *Vipera berus* (L.).

Die Kreuzotter bevölkert die Wälder zwischen Cranz und Sarkau ebenso häufig wie *Tropidonotus natrix*, kommt aber nur sparsam und selten im Sarkauer Walde vor. Die „Oase" Rossitten ist vollständig schlangenfrei. Demnach vermögen die Ophidier die Sandwüste zwischen Sarkau und Rossitten nicht zu überwinden. Zwar sind sie — wenigstens die Ringelnatter, die ich häufig im Haff antraf — imstande, zu schwimmen, aber die in Frage kommende im Wasser zurückzulegende Strecke dürfte zu ausgedehnt sein für die Schwimmkunst einer Schlange.

Die ersten Kreuzottern beobachtete ich an dem gleichen Tage, wie die ersten Waldeidechsen, Blindschleichen und Ringelnattern, am 6. April am selben Orte wie letztgenannte Art. Darunter befand sich ein Exemplar der Variation *prester*, welche Varietät so häufig vorkommt, dass ihr ein Drittel der sehr zahlreichen von mir beobachteten Tiere angehört. Bei sämtlichen Exemplaren war die Unterseite der Schwanzspitze von gelblicher Färbung. Die Länge der grössten erbeuteten „Höllennatter" betrug 70 cm. Ottern gewöhnlicher Färbung von gleicher Stärke habe ich verhältnismässig viele gesehen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die letzte *Vipera berus*, ein ♀ von rotbrauner Farbe, tötete ich am 25. September im Grenzer Walde.

Es ist auffallend, dass mir trotz der grossen Häufigkeit des gefährlichen Reptils kein Fall bekannt geworden ist, dass Menschen gebissen wurden, während ich wiederholt von gebissenen Hunden gehört habe.

Amphibia.

1. *Rana esculenta* L.

Der Wasserfrosch findet sich am Haffufer in mässiger Anzahl. In Rossitten sah ich auffallend grosse Exemplare, vielleicht die Variation *R. ridibunda* Pall.

2. *Rana muta* Laur.

Diese Art ist an zusagenden Stellen allenthalben zahlreich, auch in der Umgebung von Rossitten. Bei Nord- und Nordwestwind habe ich wiederholt auf der Nehrung sowie bei Rantau an der Nordküste des Samlandes beobachtet, dass die hochgehenden Wogen Grasfrösche mit sich führten und an den Strand warfen, die meistens noch Leben zeigten und auf dem Trockenen bald munter wurden. So sah ich am 9. Oktober, meinem letzten Tage auf der Nehrung, auf der Rückfahrt von Rossitten nach Cranz allenthalben auf dem Ufersande ausgeworfene Frösche.

3. *Rana arvalis* Nillsson.

An Wassergräben und feuchten Stellen kommt der Moorfrosch häufig im Cranzer, Grenzer und Sarkauer Walde vor, ebenfalls bei Rossitten.

4. *Bufo vulgaris* Laur.

Hat die gleiche Verbreitung wie die vorige Art und ist recht häufig.

5. *Bufo calamita* Laur.

Am 19. Mai ertönte aus mehreren Löchern an einem Grabenrande bei der Rossitter Gemeindewiese am hellen Tage das Geschrei von Kröten. Ein ausgegrabenes Stück erwies sich als eine Kreuzkröte.

6. *Pelobates fuscus* (Laur.).

Ein ausgewachsenes Exemplar der Knoblauchskröte fand ich am 20. Mai auf einem Rohrstubben im Rossitter Bruche.

7. *Triton vulgaris* (L.).

Den Streifenmolch traf ich im Herbste in Cranz an.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Erklärung zu Tafel IV.

Kopfzeichnung von Schwanzmeisen.

Fig. 1. Schwanzmeise von Ostpreussen (dickpelziges langes, reingefärbtes Gefieder), ♂ 14. Nov. 96, Brödlauken.

Fig. 2—7. Schwanzmeisen von Marburg.

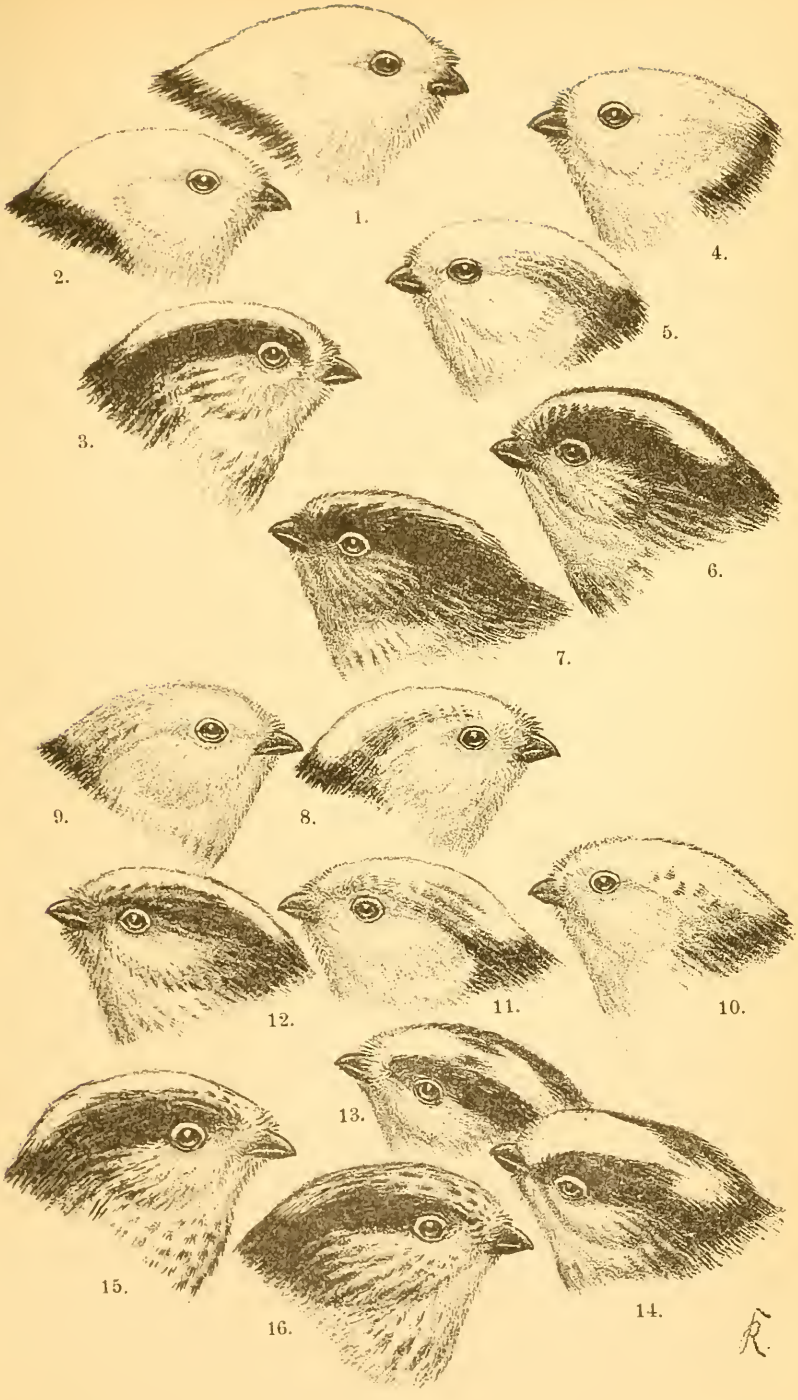
Fig. 2. Hellköpfigstes Stück von Marburg, ♂ 22. Nov. 92.
Fig. 3. Aus demselben Flug geschossenes dunkles Stück, ♀ 22. Nov. 92.
Fig. 4. u. 5. Brutpaar, am 24. April 94 und an vielen andern Tagen dicht bei Marburg beobachtet (nicht geschossen, Zeichnung nach einer flüchtigen Skizze, daher nur annähernd genau).
Fig. 6. ♂ eines von mir am 1. März 92 etwa 50 Schritte von derselben Stelle
Fig. 7. ♀ (dem Brutplatz des vorigen) erlegten gepaarten Paares. Dunkelste Stücke von Marburg.

Fig. 8—16. Schwanzmeisen vom Rhein.

Fig. 8. ♂ eines am 3. Mai 94 bei Siefersheim in Rheinhessen samt Nest
Fig. 9. ♀ und Eiern gesammelten Paares in sehr abgeriebenem Gefieder. (Vergl. hiermit d. Abbild. des dunklen Brutpaares aus Rheinhessen J. f. O. 1896, Taf. XVI.)
Fig. 10. Hellköpfigstes Stück vom Rhein — 26. Dez. 92, Kornsand.
Fig. 11. Mit Fleckenreihen statt Augenstreifen, Winter 92, Ingelheim.
Fig. 12. Mit rosabräunlichen, schwarz gefleckten Augenstreifen — 26. Dez. 92, Kornsand.
Fig. 13. Die Kopfstreifen nähern sich in der Mitte, ♂ 29. August 93, Knoblochsau.
Fig. 14. Desgleichen (dunkelstes Stück vom Rhein, ♂ 18. Dez. 92, Ingelheim.
Fig. 15. Mit Stirnflecken, ♂ 23. Sept. 92, Kornsand.
Fig. 16. Mit stark gefleckt em Scheitel, Riese: grösstes Stück von Westdeutschland, aus demselben Flug wie Fig. 15 und ein Figur 11 ähnliches Stück, 23. Sept. 92.

(Bälge in meiner Sammlung.)

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Parus

Kleinschmidt del. et lith.

Fr. Eugen Köhler imp.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: 51_1903

Autor(en)/Author(s): le Roi Otto

Artikel/Article: Ornithologischer Bericht über die Monate März bis October 1902 vom südlichen Teile der Kurischen Nehrung. 231-256